

In Hessen fehlen evangelische Religionslehrer

Bedeutung wird unterschätzt

In Hessen sind evangelische Religionslehrer Mangelware, viele Unterrichtsstunden an den Schulen fallen aus.

Ich bin seit acht Jahren in der Ausbildung für Religionslehrer an der Uni Gießen tätig. Die Anmeldezahlen der Studenten wachsen ständig. Dass es also nicht genügend Religions-Lehrer gibt, ist nur eine Seite der Medaille. Viele Reli-Kollegen habe Probleme mit den vorhandenen Strukturen. Randstunden und die Zusammensetzung aus vielen unterschiedlichen Klassen sind nur zwei Beispiele.

Wichtiger ist aber die Bedeutung, die dem Fach in einer Schule zugemessen wird. Ich verstehe Schulleiter, die auf der Suche nach Lehrern erst einmal Pisa orientierte Fächer abdecken und Religion so ziemlich am Schluss der internen Wertigkeit haben. Lieber also einen fehlenden Englischlehrer finden, als Religion, da protestieren weniger Eltern. Der Einsatz von Schulpfarrern ist nicht ganz unproblematisch, die diese keine pädagogische Ausbildung haben und aufgrund ihrer eigentlichen Arbeit oft vertreten werden müssen. Außerdem ist die Aufgabe des Religions-Lehrers mündige Schüler zu erziehen, die in der Lage sind, eine eigene Meinung zu formulieren und Entscheidungen zu treffen. Daher haben fundamentalistisch orientierte Lehrkräfte, die nur eine Wahrheit als richtige darstellen, in der Schule nichts verloren.

Religion ist das einzige Fach, in dem noch existenzielle Fragen des Lebens ausreichend besprochen werden können, das noch Raum für alternatives Denken, Fühlen und Handeln geben kann, in dem angesprochen werden: Grundfragen des menschlichen Miteinanders, der Toleranz, auch gerade im Umgang mit anderen Religionen, Abbau von Ängsten, Aufbau von Selbstbewusstsein, ohne dass eigenständige Entscheidungen nicht möglich sind, und Menschen ansonsten abhängig suchen, wer ihnen denn sagt, was gut und böse ist. Es wird immer der Werteverlust in unserer Gesellschaft angeprangert, im Religionsunterricht wäre Platz für Diskussionen. Die Tatsache, dass der Religionsunterricht als einziges Fach im Grundgesetz verankert ist, sollte eigentlich die Fachkonferenzen an den Schulen ermutigen, mit breiter Brust aufzutreten und dem Fach in der Schulgemeinde wieder mehr Bedeutung zu verleihen. Wenn Eltern und Schüler erkennen, welche Chancen ein angemessener und ehrlicher Religionsunterricht bietet, findet er auch seine Unterstützung.

Heinz-Jürgen Deuster, Odersbach